

internationales forum des jungen films

berlin
27.6. – 4.7.
1971

30

THE GREAT CHICAGO CONSPIRACY CIRCUS

Der große Chicagoer Verschwörungszirkus

Land	Kanada 1970
Produktion	Monitor Productions
Regie	Kerry Feltham
Buch	Stenogramm des Chicagoer Verschwörungsprozesses und Lewis Carrolls 'Alice im Wunderland'
Kamera	Mogens Gander, Henri Fiks
Schnitt	Italo Costa, Featherstone Fanshaw
Darsteller	
Bobby Seale	Mel Dixon
Mark Lane	Jim Lawrence
Arlo Guthrie	Calvin Butler
Mayor Daley	Neil Walsh
Allen Ginsberg	George Meesky
Abbie Hoffman	Peter Faulkner
Country Joe	Neil Walsh
Linda Morse	Diane Grant
DJ	Francois Klanfer
	Die genannten Darsteller treten auch in anderen Rollen auf; zusammen mit: Ray Whelan Rick McKenna Carol Carrington
Format	16 mm
Länge	92 Minuten

Zum Inhalt

Eine filmische Adaptation der Inszenierung des 'Toronto Workshop' unter George Luscombe.

Es ist ein Verbrechen gegen die Vereinigten Staaten, die Grenze eines Bundesstaates zu überschreiten oder eine Nachricht über die Grenze zu befördern mit der Absicht, einen Aufruhr zu provozieren. In Chicago wurden acht Protestierer unter der Anklage, eine Verschwörung zur Auslösung eines Tumultes vorbereitet zu haben, vor Gericht gestellt.

Nicholas von Hoffman schreibt: "Allein die Tatsache der Anklage gegen die 'Verschwörer' von Chicago schafft die Möglichkeit, daß jeder, der öffentlich seine Zustimmung zu oder sein Unbehagen an irgendetwas äußert - sei es Rattenbekämpfung, Frieden, Sauberkeit der Gewässer oder besserer Polizeischutz -, nicht nur damit rechnen kann, daß ihm ein Polizist den Schädel einschlägt, sondern auch damit, daß man ihm den Prozeß macht, weil er konspiriert hat, um den Polizisten zu dieser Handlung zu provozieren. Dies könnte Menschen davon abhalten, von ihrem Recht auf freie Meinungsäußerung Gebrauch zu machen; und das ist mit ein Grund - abgesehen von allen Rechtserwägungen -, warum viele Leute, ob-

wohl sie durch die Persönlichkeit der Angeklagten, durch Gerichts-Narretei und -Politik irritiert werden, dennoch für sie eintreten."

Was wirklich im Verschwörerprozeß von Chicago geschah - Ereignisse und Zeugenausagen -, ist nicht allgemein bekannt. THE GREAT CHICAGO CONSPIRACY CIRCUS wurde als Film und Theaterstück konzipiert, um die Wahrheit über diesen Prozeß unter die Leute zu bringen.

Information der Produktionsfirma

Zur Entstehung des Films

Von Kerry Feltham

Der Film THE GREAT CHICAGO CONSPIRACY CIRCUS begann, als eine Gruppe befreundeter Schauspieler aus einem Repertoiretheater sich entschloß, ein Theaterstück nach dem Prozeß, der in Chicago gegen Abbie Hoffman, Jerry Rubin und andere geführt wurde, zu machen. Als sie die Protokolle des Prozesses lasen, wurde ihnen klar, daß der Prozeß von Chicago ein Theaterereignis eigener Art war, das nicht nur von Rubin und Hoffman mit ihren Ideen des apokalyptischen Theaters, sondern auch vom Richter Hoffman mit Unterstützung des Staatsanwalts gestaltet wurde, und daß die Worte, die bei dem Prozeß gesprochen wurden, zugleich eine Komödie und eine Tragödie ergaben. Ich drehte den Film zusammen mit meinen Freunden vom Theater. CHICAGO wurde auch als Theaterstück produziert.

Wir entschlossen uns, in die wirklichen Gerichtsszenen die Gerichtsszene aus 'Alice im Wunderland' einzuschneiden, als es deutlich wurde, daß beide Prozesse in gleichem Maße irrsinnig waren.

Wir entschlossen uns auch, die Szenen in einem surrealistischen Gerichtsraum spielen zu lassen und den realen Worten eines realen Vorgangs eine bestimmte dramatische Emphase mitzuteilen, um das Ereignis durch einen Prozeß der Verfremdung zugleich surreal und extrem real erscheinen zu lassen.

THE GREAT CHICAGO CONSPIRACY CIRCUS ist im wesentlichen ein Bericht über das, was bei dem Prozeß geschah. Er wurde bewußt nicht als ein 'filmischer' Film gemacht, sondern als ein Film, der in möglichst einfacher und direkter Weise das darstellt, was im Gerichtssaal geschah. Er ist bizarr, komisch und traurig, aber so war es bei dem Prozeß. Jedes Wort, das im Gerichtssaal des Films gesprochen wird, wurde auch im wirklichen Gerichtssaal gesprochen. Der Film ist ein Dokument, aber auch eine Sturmwarnung.

Kritik

Sollten Sie Lust haben, eine gute Show zu sehen, dann gehen Sie in den CONSPIRACY CIRCUS. Hier finden Sie alles, was eine gute Show ausmacht: Jongleure, Damen, die freundlich lächeln, Kunstreiter und Trapezkünstler, Taschenspieler und jede Menge Clowns.

Aber dies ist eine andere Art von Zirkus: Sie würden gerne lachen? Das tun Sie besser nicht, sonst fliegen Sie raus. Sie würden gerne lachen, aber das würde weh tun, denn man hat ein Gewehr auf Sie gerichtet. Sie würden gerne lachen, aber ihnen wird das Blut gerinnen, denn das, was Sie sehen, ist wahr.

Der Prozeß um die Acht von Chicago löste große Erregung aus. Er stellte eine ernsthafte politische Frage: Kann man einen Menschen wegen seines Bewußtseins verhaften und einsperren? Die Verhaftungen erinnerten an Methoden aus der Stalinzeit. Sind freie Gedanken, ist die freie Meinungsäußerung in der USA nur ein Mythos?

Als man den Fall verhandelte, kam dabei nichts anderes als ein Zirkus heraus. Für die Angeklagten war die ganze Verhandlung eine Farce, und für das Komödianten-Team Kunstler - Rubin - Hoffman lieferte Richter Hoffman eine Paraderolle. Die 'Ontario Players' verwandten die Original-Akten für eine dramatische Interpretation.

Sie hielten sich strikt an den Text, benutzten eine surrealistische Bühne und erläuternde Inserts: so gestalteten sie den Prozeß aufs Neue. Die Schauspieler tragen Fransenhemden, Westen und gebülmte, breit auslaufende Hosen, sowie eine ungewöhnliche Lokkenpracht. Sie karikieren die Teilnehmer des Prozesses und tauschen die Rollen aus.

Die Gerichtsszene aus 'Alice im Wunderland' findet im Verlauf des Prozesses von Chicago ihre exakte Parallele. Von Zeit zu Zeit klickt die Kamera, und wir befinden uns in der düsteren, unlogischen Welt des 'Wunderlandes'. Hier urteilt man nach dem Wahlspruch: "Zuerst die Strafe, dann das Urteil!" Der König, der dem Gericht vorsteht und der von Hoffman gespielt wird, möchte das Urteil fällen, noch bevor die Verhandlung begonnen hat. Als die Szene von einem Prozeß zum anderen überwechselt, bleibt die Perücke des Königs im Bildfeld.

Auf der Leinwand blitzen Bilder des imperialistischen Amerikas auf. Man sieht wiederholt einen amerikanischen Kreuzfahrer mit seinem Captain: dieser teilt den Eingeborenen (die nicht im Bild sind) mit, daß man in ihr Land einfallen werde: natürlich geschehe dies nur zu ihrem Besten.

Captain: "Sie scheinen das nicht zu verstehen, Sir."

Kreuzfahrer: "Die sind alle dämlich. Aber das werden sie schon verstehen!" (Nimmt ein Gewehr, hält es in Richtung Kamera und schießt).

Die Mitglieder des Gerichts singen ein Lied, tanzen für Miss America (die Frau, die Alice spielt) und für die Jury des Prozesses von Chicago. "Ain't she cute?" Dann wieder ist sie eine Lehrerin, die ihre Klasse in den 'American Way of Life' einführt.

"Nun liebe Schüler, was ist wichtiger, als die Wahrheit zu sagen?"

"Gute Manieren!" rufen sie im Chor und lächeln fröhlich.

Die Komödie konzentriert sich auf das Verhalten von Richter Hoffman; die berühmten Possen von Yippie-Angeklagten, vor allem Rubins und Abbie Hoffmans, werden ausgelassen. Das macht die Sache zu einer traurigen Komödie, auf die man nicht anders als mit einem Gefühl des Unwohlseins reagieren kann. Der Film beschreibt die Atmosphäre der Verhandlung und das Verhalten der Beteiligten auf sehr effektvolle Weise. Eine Bekannte von mir, die an Teilen des Prozesses teilgenommen hatte, bezeugte, daß die Possen der Schauspieler keineswegs übertrieben waren.

Die Anwesenheit von Bobby Seale verleiht den Vorgängen einen tiefen Ernst. Wenn er in heftigen Ausbrüchen seine in der Verfassung verankerten Rechte fordert, so stößt er nur auf die steinerne Verständnislosigkeit des Richters und auf die physische Bedrohung durch den Marshal. Bobby Seales Knebelung wird wie eine feierliche Zeremonie dargestellt, fast wie das Drama eines Begräbnisses. Seine Anwesenheit erinnert uns an die ernstesten Themen, die hinter dem Film stehen.

Besonders gut gefiel mir die Zeugenaussage von Alan Ginsberg. "Wir sind Sprechmaschinen und benutzen leere Worte," sagte er. "Wir dürfen nicht mehr versuchen, uns der Worte zu bedienen. Wir müssen lernen, mit Gefühlen zu kommunizieren statt mit Worten." Und dann füllte er den Saal mit seinem erdnahen Gesang, was den Richter in beträchtliche Erregung versetzte.

"Mach deine Aussage," sagte der König, "und sei nicht nervös, sonst lasse ich dich auf der Stelle hinrichten."

Lory Frankel in: Campus-Times, Rochester, 30. 10. 1970

Wie 'Alice im Wunderland'

Der Film ist mehr als nur eine surrealistische Wiedergabe des Prozesses gegen die 8 'Verschwörer' von Chicago. Auf der einen Seite ist er eine närrische Phantasie, bei der sich Repräsentanten des Gerichts in Personen aus 'Alice im Wunderland' verwandeln. Auf der anderen Seite ist er ein witziger Humburg, mit dem uns unsere Freunde von nördlich der Grenze einige Dornen auf den Weg werfen. Doch in erster Linie nimmt er das Rechtswesen der USA, wie es sich im Verhandlungssaal von Bundes-Distriktrichter Julius Hofman präsentiert, unter schweren Beschuß.

Kerry Feltham, ein junger Regisseur aus Toronto, hat diesen Film sehr deftig inszeniert: er stellt uns die Angeklagten, die Zeugen, die Anwälte und den Richter vor - besonders den Richter; sie alle tragen bunte Kleidung, die sicherlich nicht typisch für einen Gerichtssaal ist. Dadurch, daß drei oder mehr verschiedene Schauspieler die Rolle des Richters spielen, wird die ganze Angelegenheit um einiges interessanter, aber auch verwirrender. Haben Sie sich erst einmal an *einen* Richter Hofman gewöhnt, werden sie alsbald mit dem Staatsanwalt konfrontiert, der nunmehr auf der Richterbank sitzt und wie sein Vorgänger den Einwänden des Staatsanwalts stattgibt, die der Verteidigung sämtlich zurückweist. Wenig später wird er durch einen Verteidiger und dann durch einen Zeugen abgelöst.

Warum das? Will man dadurch die Vorgänge noch lächerlicher machen? Überhaupt nicht, sagt Regisseur Kerry Feltham. Ihm ging es nur darum, die verschiedenen Schattierungen in der Persönlichkeit des Richters zu zeigen. Und er glaubte, daß man ihn des Vorurteils bezichtigten könnte, wenn nur ein Schauspieler die Rolle spielte.

Die hervorragenden Schauspieler sind alle Mitglieder der 'Toronto Workshop Productions'. Besonders zu erwähnen sind der Darsteller von Alan Ginsberg und das Mädchen, die Alice sowie die Aktivistin/Zeugin Linda Moorse spielt.

Feltham hat sich einen interessanten kleinen Trick einfallen lassen. Direkt neben der Bank von Richter Hofman hängt ein leerer Bilderahmen. Von Zeit zu Zeit, wenn der Richter ein Verdikt spricht oder die Verteidigung nicht zu Worte kommen läßt, erscheint ein Gesicht in dem Rahmen und wartet mit einem beziehungsreichen Zitat aus der Unabhängigkeitserklärung auf!

Alan Nash in: The Times-Union, Rochester, 19. 10. 1970

Zur Person

Kerry Feltham, geboren am 20. 3. 1939 in Kanada. Arbeit als Holzfäller, Hafendarbeiter, Elektriker, Sprengmeister und Bierzapfer. B.A. der Universität in British-Kolumbien für Asienkunde und englische Literatur. M.A. der Stanford-Universität für Kommunikationsforschung. Während des Studiums Tätigkeit als Kameramann für die Canadian Broadcasting Corporation. Erster Dokumentarfilm über das Frauencorps der Israelischen Armee für das kanadische Fernsehen. Drei Jahre in Lateinamerika: Fernsehdokumentationen und journalistische Tätigkeit. Insgesamt mehr als 100 Filme, von abendfüllender Länge bis zu kurzen Werbespots. Produktionen für beide kanadische sowie amerikanische und britische Fernsehprogramme.

Filme: *The Israeli Women's Army* (1958); *Banana Bonanza* (1959); *The North Pole* (1961); *Diary of Villain Wrestler* (1963); *Louis Armstrong, Von Ryan's Express* (1965); *Air Transport Command - Sardinia* (1966); *Ontario at Expo, Expo* (1967); *Pierre Elliot Trudeau* (1968); *Cuba - The State of the Revolution* (1968/69); *Anthony Qinn's Mexico* (1969); *THE GREAT CHICAGO CONSPIRACY CIRCUS* (1970); *Roch Carrier* (1971).

herausgeber: internationales forum des jungen films / freunde der deutschen kinemathek, berlin 30, welscherstraße 25 (kino arsenal)
redaktion: ulrich gregor, gero gandert